



Hermann Sudermann Stiftung

POTSDAM, IM JANUAR 2026

Liebe Zugewandte der Sudermann-Stiftung

Wieder liegt ein ereignisreiches Jahr hinter uns und wir berichten gern über die zurückliegende Stiftungsarbeit: Besonders freuen wir uns, die Verhandlungen mit der Brandenburgischen Schlösser GmbH über die Nutzung des Gärtnerhauses erfolgreich zum Abschluss gebracht zu haben. Erfreulich ist auch, dass die letztjährige Sudermannausstellung in Šilutė (früher: Heydekrug) 2025 auf Tour war, unter anderem mit Stationen im Simon-Dach-Haus (Simono-Dacho-Namai) in Klaipeda und auf der Kurischen Nehrung. Der Input-Verlag veranstaltet im Frühjahr eine bibliophile Neuauflage zu Sudermanns erstem Roman „Frau Sorge“. Wir bringen einen Vorabdruck von Vor- und Nachwort. Außerdem gibt es vom Denkmalstag, aus dem Lapidarium und noch einiges mehr zu berichten.

Und wussten Sie, dass Marlene Dietrich ihren legändären Chancon „Jonny“ in der amerikanischen Verfilmung von Sudermanns „Das Hohe Lied“ erstmals zum Besten gibt? Dazu später mehr.

Den Spendern des vergangenen Jahres sei an dieser Stelle ganz herzlich für ihre Unterstützung gedankt!

Eine anregende Lektüre und ein erfolgreiches Jahr 2026 wünscht Ihnen der Vorstand.

In dieser Ausgabe:

Sudermann auf Achse und Deutsche Kulturtag in Litauen

Aufenthaltsstipendien im Gärtnerhaus

Wie geht's weiter mit den Autor:innentheatertagen?

Neues zum Zustand der Parkbrücken

Tag des offenen Denkmals und Internationaler Museumstag

Neues aus dem Lapidarium

Neue Werkausgaben

Lesung: Blankensee in Literatur und Selbstzeugnissen - Einführende Worte

Frau Sorge
Neuauflage 2026
Vor- und Nachwort

SUDERMANN AUF ACHSE UND DEUTSCHE KULTURTAGE IN SILUTE



H.Zudermano draugija im Geschichtsmuseum der Kurischen Nehrung vor der Bildwand der Blankenseer Treppe

2024 haben wir von der erfolgreichen Ausstellung „**Hermann Sudermann: Zwischen Šilutė und Blankensee**“ im Hugo-Scheu-Museum in Šilutė/Heydekrug berichtet, die wir gemeinsam mit der tatkräftigen Šilutė Sudermanngesellschaft und der engagierten Museumskuratorin Živilė Girdžiūtė auf den Weg gebracht haben. Der Lebensweg des Memelländers Sudermann aus Matzicken bei Heydekrug wurde thematisch auf Deutsch und Litauisch durch transportable „Rollup“-Banner anschaulich gemacht: Herkunft und Werdegang, eine Dichterlaufbahn, Sudermann in Blankensee, Werk und Vermächtnis. Originale Möbel aus Blankensee vor der Fotokulisse ihres ursprünglichen Standorts im Schloss und weitere Originalexponate verliehen der Ausstellung viel authentisches Kolorit.

Wie geplant hat die H.Zudermano draugija mit ihrer Vorsitzenden Roza Šikšnienė Teile der Ausstellung im vergangenen Jahr auch an anderen Orten in Litauen zugänglich gemacht: im Deutschen Haus und im Sudermanngymnasium in Klaipėda/Memel und zuletzt im **Kuršių Nerijos istorijos muziejus** Nidden/Nida auf der Kurischen Nehrung, dem literarischen Schauplatz mehrerer Arbeiten Sudermanns. Für dieses Jahr sind weitere Stationen u.a. in Juodkrante/Schwarzort auf der Kurischen Nehrung und in der Kantbibliothek Klaipėda/Memel geplant.

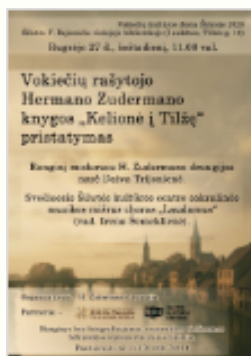
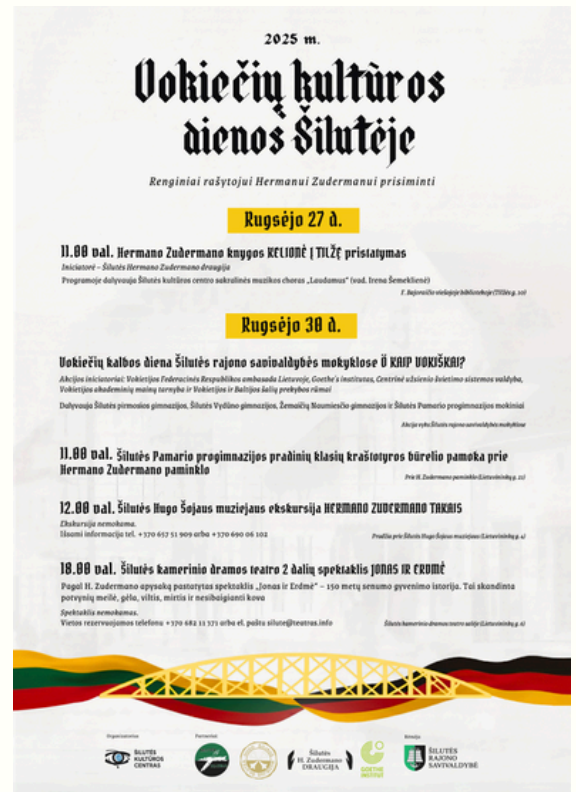
SUDERMANN AUF ACHSE UND DEUTSCHE KULTURTAGE

Vom 27. bis 30. September 2025 fanden in Šilutė die Deutschen Kulturtage statt, die ganz im Zeichen Sudermanns standen. Die Veranstaltungen wurden vom Kulturzentrum Šilutė initiiert. Partner waren das Kammertheater Šilutė, das Hugo-Šojus-Museum Šilutė, die Hermann-Sudermann-Gesellschaft und das Goethe-Institut Litauen.

Sudermanns literarische Darstellung von Land und Leuten gilt in Litauen als wichtiges Zeugnis für die untergegangene Kultur der Litauer und Nehrungskuren des Memelgebietes in einer einzigartigen Naturlandschaft, die heute zum UNESCO-Weltkulturerbe gehört.

Das Projekt „Deutsche Kulturtage 2025“ wurde von der Abteilung für nationale Minderheiten der Republik Litauen und von den Städten Klaipėda (Memel) und Šilutė (Heydekrug) unterstützt.

Die Heimatkundeklasse des Pamarys-Progymnasiums Šilutė ehrte das Hermann-Sudermann-Denkmal. Vom Hugo-Šojus-Museum Šilutė wurde die Führung „Auf den Spuren von Hermann Sudermann“ angeboten („Hermano Zudermano takais“). Und das Kammertheater Šilutė führte das zweiteilige Schauspiel „Jonas und Erdmė“ („Jonas ir Erdmė“) auf, eine Bühnenfassung von Sudermanns gleichnamiger Erzählung, die das Theater im Vorjahr uraufgeführt hatte (wir berichteten). Die Hermann-Sudermann-Gesellschaft Šilutė und die F. Bajoraitis Bibliothek Šilutė luden zur Vorstellung der neuen Ausgabe des Buches des deutschen Schriftstellers Hermann Sudermann „Die Reise nach Tilsit“ („Kelionė į Tilžę“) ein.



Vorstellung des Buches von Hermann Sudermann „Die Reise nach Tilsit“ („Kelionė...“)

Die Hermann-Sudermann-Gesellschaft Šilutė und die F. Bajoraitis Öffentliche Bibliothek Šilutė laden am Samstag, den 27. September, um 11:00 U...

siluteinfo.lt

DEUTSCHE KULTURTAGE

Auf Einladung des Simon Dach Hauses bereisten die Schüler des Sudermann-Gymnasiums Klaipėda Orte, an denen die „deutsche Zeit“ noch präsent ist. Ein besonders markanter Erinnerungsort, der bis in die Gegenwart reicht, sind die evangelischen Kirchen und Kirchengemeinden im sonst katholisch geprägten Litauen. Ein Besuch in **Sudermanns Geburtshaus** in Matzicken bei Heydekrug (Macikai/Silute) durfte auch nicht fehlen.



AUFENTHALTSSTIPENDIEN IM GÄRTNERHAUS

Die Satzung der 1929 gegründeten Sudermannstiftung formuliert neben der Aufgabe, an Leben und Werk Sudermanns zu erinnern, das Ziel, künstlerische Aufenthaltsstipendien im Gärtnerhaus von Schloss Blankensee zu ermöglichen. Das allerdings befand sich seit dem Auszug der Frau des letzten Gärtners der Sudermannstiftung, Frau Günther, im unsanierten Dornröschenschlaf. Über die Verhandlungen der nutzungsberechtigten HSS mit der Brandenburgischen Schlösser GmbH zur Sanierung und künftigen Nutzung haben wir in der Vergangenheit berichtet. Die Gespräche konnten nun erfolgreich abgeschlossen werden.

Die HSS erhält nach der Instandsetzung des Gebäudes auf Dauer ein Apartment mit Arbeitszimmer, Küche und Schlafzimmer für Stipendiaten und die Möglichkeit, weitere Zimmer im Gärtnerhaus für Gruppenarbeitsstipendien anzumieten. Außerhalb der Residenzzeiten dient das Apartment der Stiftungsarbeit vor Ort und für Gäste der Stiftung. Es sind zwei Grundrissvarianten im Gespräch, für die die Denkmalschutzbehörde des Kreises Teltow-Fläming bereits grünes Licht gegeben hat. Nun freuen wir uns sehr auf einen schnellen Sanierungsbeginn, damit wir Sudermanns testamentarischen Wunsch, literarische Aufenthaltsstipendien in Blankensee zu verwirklichen, bald erfüllen können.

UND WIE WEITER, AUTOR:INNENTHEATERTAGE?

2023 hatten wir gemeinsam mit dem Deutschen Theater Berlin Kim de l'Horizon für das Theaterstück "Hänsel & Greta & The Big Bad Witch – Eine Weltrettung in 13 Übungen" mit dem Sudermannpreis ausgezeichnet. Vorgegangen war eine (zweifach wiederholte) fulminante Aufführung durch die Bühnen Bern als Gastspiel im Rahmen der "Autor:innentheatertage".

**AUTOR:IN-
NEN-
THEATER
TAGE**



Turnusmäßig hätte die Preisverleihung 2025 wieder auf dem Programm gestanden. Nach dem Wechsel der Intendanz von Ulrich Khuon zu Iris Laufenberg gab es einige Veränderungen, die ein Intendantenwechsel typischerweise mit sich bringt. Bernd Isele, der bisherige Leiter der Autor:innentheatertage, ist nun Chef dramaturg am DT. Seine Aufgabe hat Lilly Busch übernommen. Wir sind deswegen gerne übereingekommen, die beiden erst einmal in den neuen Funktionen ankommen zu lassen und die Preisverleihung auf Juni 2026 zu verschieben.

Da sich nach der Einigung mit der Brandenburgischen Schlösser GmbH nun endlich die Perspektive eröffnet, künftig in Blankensee ein künstlerisches Residenzprogramm anzubieten, denken wir gemeinsam mit Lilly Busch und Bernd Isele über eine Ausweitung der Zusammenarbeit und Schaffung eines weiteren Formats nach, das stärker international ausgerichtet ist. Sudermann zählt zu den weltweit meistübersetzten und -aufgeführten deutschsprachigen Dramatikern. Wir sind überzeugt, dass das neue Vorhaben ganz in seinem Sinne wäre.



DT ATT

Schreiben und Bühne stehen seit jeher in einem engen und gleichzeitig spannungsreichen Verhältnis.
Autor:innentheater bedeutet, dieses Kraftfeld zu befragen...

 deutschestheater.de

NEUES ZUM ZUSTAND DER PARKBRÜCKEN



Vergangenes Jahr haben wir über das „Blankenseer Brückenproblem“ berichtet. Nach dem Verlust der östlichen Brücke über den „Faulen Graben“ (links) infolge eines sturmbedingten Baumsturzes im Jahr 2022 muss nun auch die „Fischerbrücke“ an der Loggia (westliche Grabenbrücke) wegen gravierender statischer Mängel erneuert werden.

Der Brandenburgischen Schlösser GmbH (BSG) liegt das Angebot einer Zimmerei für die geplante Rekonstruktion der „Fischerbrücke“ (rechts) nach einer alten Fotografie vor, die möglichst bis zum Beginn der Parksaison realisiert werden soll.

Bei der zerstörten Brücke über den Faulen Graben ist die Sachlage etwas komplizierter. Hier muss ein Planungsbüro hinzugezogen werden, um den vielfältigen Genehmigungsaufwand zu organisieren. Die BSG hofft aber, das Projekt 2026 entscheidend vorantreiben zu können. Die Sudermannstiftung hat auf der Vorstandssitzung im Dezember beschlossen, die rasche Umsetzung des Vorhabens mit einem veritablen Kostenbeitrag zu unterstützen.



TAG DES OFFENEN DENKMALS AM 14. SEPTEMBER

Die Sudermannstiftung hat am (33.) Tag des offenen Denkmals teilgenommen und das Gedenkzimmer geöffnet. Diesjähriges Motto war: „Wert-voll oder unbezahlbar“. Der im Schlosspark gelegene Eiskeller, der der Öffentlichkeit erstmals am Denkmalstag 2023 zugänglich gemacht werden konnte, war auch an diesem Denkmalstag, wie zuvor schon am Internationalen Museumstag, in die Parkführung „auf den Spuren Lennés und Sudermanns“ einbezogen. Die Brandenburgische Schlösser GmbH hatte das Gärtnerhaus für Besucher geöffnet. Und zum Ausklang fand eine Lesung in der Dorfkirche statt.



Tag des offenen Denkmals®
14.9. 2025

Sudermann-Gedenkzimmer

Besichtigung 14.00 Uhr - 16.30 Uhr
Gärtnerhaus ab 13.00 Uhr
Park- und Gedenkzimmerführung um 14.00 Uhr
(Treffpunkt Bauernmuseum Blankensee)

Bundesweit koordiniert durch die
DEUTSCHE STIFTUNG DENKMALSCHUTZ

Alle Veranstaltungen unter tag-des-offenen-denkmals.de und in der offiziellen App

Glücks Spirale



Tag des offenen Denkmals®
14.9. 2025

Wert-voll: Das historische Gärtnerhaus von Schloss Blankensee

Heute geöffnet ab 13.00 Uhr:
Denkmalsbefunde sachkundig erklärt

Bundesweit koordiniert durch die
DEUTSCHE STIFTUNG DENKMALSCHUTZ

Alle Veranstaltungen unter tag-des-offenen-denkmals.de

Glücks Spirale

Sudermann ließ das Gärtnerhaus 1902 durch den Berliner Regierungsbaumeister Otto Stahn (1859-1930) errichten, der für den denkmalgeschützten Park auch Monopterus, Loggia und den Italienischen Garten entwarf. Otto Stahn war neben der Anstellung bei der Stadt Berlin als Lehrer an der königlichen Gärtnerlehranstalt Berlin-Dahlem tätig. Auf dem Gebiet des „Architekturgartens“ trat er auch als Buchautor in Erscheinung. Es liegt nahe, dass Stahn und Sudermann bei der Parkgestaltung eng zusammenarbeiteten.

TAG DES OFFENEN DENKMALS AM 14. SEPTEMBER

Mit großem Anklang beim Publikum erklärten Frau Brosk und Herr Strautz von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz das Jahresmotto des Denkmaltags „Wertvoll oder unbezahlbar?“ anhand der im Gärtnerhaus befundenen



Farbfassungen der Wände und der erhaltenen bauzeitlichen Ausstattungselemente wie Treppenhaus, Türen und Kachelofen, die bei der Sanierung in die Planung einbezogen werden, um das historische Gestaltungskonzept zu vermitteln.

Zum Ausklang des Denkmaltags las Brigitte Reimers nach einführenden Worten von Karen Sokoll in der Dorfkirche stimmungsvoll zum Thema „Blankensee in Dichtung und Selbstzeugnissen“. Sudermann verewigte den Park im Blankenseekapitel seines Romans „Das hohe Lied“ (1908). Schloss und Park werden in seinen Briefen an seine Frau Clara und Tochter Hede über Jahrzehnte gerne und ausführlich behandelt. In seinen „Wanderungen“ widmete Fontane Blankensee ein ganzes Kapitel, das den Ort, das Herrenhaus und die Umgebung beschreibt. Und nicht zuletzt ist Blankensee Thema in einigen volkstümlichen Sagen aus der Mark Brandenburg. Karen Sokolls Einleitung zu Sudermanns damaligem Bestseller „Das hohe Lied“ und den Fontane- und Sagentexten können Sie ebenfalls in diesem Newsletter nachlesen.

Tag des offenen Denkmals®

14.9.
2025

Blankensee in Dichtung und Selbstzeugnissen

Brigitte Reimers liest aus Hermann Sudermann, Theodor Fontane und Märkischen Sagen
17.15 Uhr in der Dorfkirche Blankensee
Eintritt frei, um eine Spende für die Erhaltung des Schlossparks wird gebeten



Alle Veranstaltungen unter tag-des-offenen-denkmals.de und in der offiziellen App

Glückes Spirale

Bundesweit koordiniert durch die



DEUTSCHE STIFTUNG DENKMALSCHUTZ

NEUES AUS DEM LAPIDARIUM

Uns hatte das Literaturarchiv Marbach aus dem Nachlass Sudermanns Fotos der Parkanlage zur Verfügung gestellt, auf denen einige der ursprünglichen Brückenbauwerke zu sehen sind und die als Vorlage für die notwendig gewordene Rekonstruktion der beiden Grabenbrücken dienen können.

Auf einer der historischen Aufnahmen ist direkt gegenüber der Wasserterrasse eine Stele in Gestalt eines Obeliskens zu erkennen, die sich dort nicht mehr befindet. Eine Nachrecherche im Fotoarchiv der Sudermannstiftung förderte eine weitere Ansicht der Stele zutage, auf der ein Relief zu erkennen ist.

Anschließend wurden wir im Lapidarium fündig, in dem - etwas ramponiert zwar - aber doch große Teile des Obeliskens eingelagert sind. Es handelt sich um einen mit Trauerflor oder möglicherweise einer Fahne teilverhüllten barocken Gedenkstein. Unter einem noch nicht identifizierten Adelswappen ist als Widmungsinschrift zu lesen:



“Mit Aufrichtung
dieses Denckmals
wollten ihre letzte Pflicht
dem Wohlseeligen abstatten
die tief gebeugte Witwe
und schmerzlich klagende Kinder”



NEUES AUS DEM LAPIDARIUM

In der europäischen Gartenkunst ist die Gegenüberstellung von Werden und Vergehen ein häufig verwendetes Motiv. In diesem Verständnis sind in Potsdam Sanssouci die blühenden Weinbergterrassen und der gegenüberliegende Ruinenberg durch eine direkte Sichtbeziehung thematisch miteinander verbunden. Grabmal, Urne und Pyramide symbolisieren in diesem Kontext die individuelle Vergänglichkeit. Sudermann hat diese Ikonologie mehrfach in seinem Gartenreich bildlich umgesetzt. In die italienische Schauwand etwa sind neben den Gottheiten Ganymed, Minerva und mutmaßlich Fides in zwei Nischen auch sogenannte Zippi, also römische Grabsteine, eingelassen. Vom Rondell der Hauptfront des Schlosses führt eine Lindenallee in gerader Linie zur Wasserterrasse, die einen romantischen Blick auf die Nieplitzverzweigung öffnet und in direkter Sichtachse einen dekorativen Blickpunkt (Point de vue) mit dem Gedenkstein auf die gegenüberliegende Uferseite herstellt. Sein gemauertes Fundament hat sich am Nieplitzufer ebenfalls erhalten, so dass eine Rekonstruktion am Originalschauplatz möglich wäre. Sudermann thematisiert in seinen Werken in vielen Variationen und Nuancen Werden und Vergehen, Aufstieg und Fall, Ruhm und Scheitern, aber nur selten den Tod. Die zeitgenössische Kritik bemängelte an seinen Stoffen das Überwiegen versöhnlicher Ausklänge. In seinem privaten Gartenreich, das er als seine eigenste Schöpfung bezeichnete, war ihm das Verhältnis von Leben und Tod offensichtlich ein besonderes gestalterisches Anliegen.

Im Lapidarium war lange Zeit eine Bronzebüste mit Sandsteinsockel eingelagert, auch hier war der ursprüngliche Standort unbekannt. Angenommen wurde, dass es sich um eine Gartenskulptur handelt. Eine Art „vergleichende Denkmalpflege“ der Sudermannstiftung konnte mehr Licht ins Kellerdunkel bringen. Der Sockel der klassischen Frauenbüste gleicht exakt der Büste des Dionysos im Besitz der Sudermannstiftung. Und damit konnten wir auch den ursprünglichen Standort der Büsten in Blankensee ermitteln:

Copyright-Enforce © SIBERKA-BEWAHRUNGSDIENST

Inventarliste Sudermannhaus Blankensee, Auszug Bronzebüste weiblich



Dienstag, 10. Dezember 2024

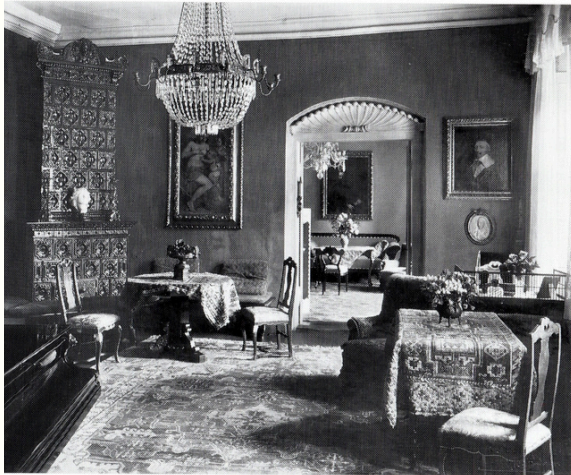
Copyright-Enforce © SIBERKA-BEWAHRUNGSDIENST

Inventarliste Sudermannhaus Blankensee, Auszug Bronzebüste weiblich



Dienstag, 10. Dezember 2024

NEUES AUS DEM LAPIDARIUM

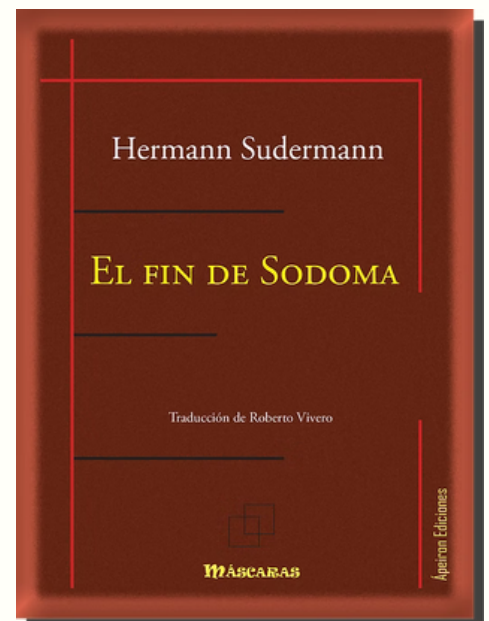


Wohnräume der Sudermannzeit.
Aufnahme um 1927

Auf der Aufnahme des Gartensaals rechts stehen sie auf Säulen drapiert in zwei Wandnischen, die heute durch Heizkörper verunstaltet werden. Wir haben mit der BSG vereinbart, dass wir unseren Zuwachs aus dem Lapidarium künftig zusammen mit Dionysos im Gedenkzimmer aufstellen. Aus der Unterwelt zurückgekehrt, trifft unsere Euridike (oder ist es doch Sappho?) auf alte Bekannte aus dem Gartensaal: die Anrichte links, den Renaissanceschrank in der Mitte und den Majolikaofen rechts. Die antiken Vorbilder der Büsten wurden um 1750 in Herculaneum (Villa dei Papyri) ausgegraben und später von Sabatino de Angelis in Neapel kopiert.

NEUE WERKAUSGABEN

Der Literaturwissenschaftler Javier García Albero hat 2022 „Frau Sorge“ (Doña Preocupación) neu ins Spanische übertragen und den Jahresbericht der Sudermannstiftung mit einem Beitrag über die spanischsprachige Sudermannrezeption bereichert: „Ein neues Kapitel der Rezeption Sudermanns in der spanischsprachigen Welt“. Und in der Tat: Nun ist bei Ápeiron Ediciones ein weiteres Werk Sudermanns, das Drama „El Fin de Sodoma“ (Sodoms Ende) erschienen, übersetzt von Roberto Vivero (2025, 222 S.). Ápeiron Ediciones ist ein unabhängiger Verlag aus Madrid, der auf Philosophie, Essays, Literatur, Kunst, Pädagogik und Musik spezialisiert ist. Ein Fokus liegt auf der Veröffentlichung vergriffener Werke.



NEUE WERKAUSGABEN

Aus der spanischen Verlagsankündigung: „Hermann Sudermann (1857–1928) war ein äußerst erfolgreicher deutscher Schriftsteller, insbesondere im späten 19. Jahrhundert, dank Romanen wie „Frau Sorge“ (1887) und „Der Katzensteg“ (1890) und vor allem Dramen wie „Die Ehre“ (1889), „Sodoms Ende“ (1890), „Heimat“ (1893) und „Das Glück im Winkel“ (1895). Sudermanns naturalistischer Stil unterscheidet sich deutlich vom experimentellen Radikalismus von Autoren wie Arno Holz und Johannes Schlaf sowie vom dezidiert politischen Engagement von Gerhart Hauptmanns „Die Weber“. Obwohl ihm seine Berücksichtigung der Erwartungen des Publikums und seine Annäherung an den Massengeschmack Kritik einbrachten, hat dies wenig bis gar nichts mit der Meisterschaft zu tun, die Sudermann im Umgang mit Erzähltechniken an den Tag legt, insbesondere mit jener, die der Komponist Hugo Wolf in einem Brief vom 19. Januar 1897 treffend als „die Technik der Anhäufung explosiven Materials“ bezeichnete.“ (Übersetzt mit DeepL.com)



Sehr bemerkenswert ist auch die beständige Wertschätzung Sudermanns in Litauen. Unter dem Titel der berühmtesten Novelle Sudermanns „**Die Reise nach Tilsit**“ in der Übersetzung von Adomas Druktenis (1931-2019) wurden die „Litauischen Geschichten“ vom Verlag Tyto alba neu aufgelegt (2025, 372 S.) Tyto-Alba <https://www.tytoalba.lt/> zählt zu den ältesten Verlagen in Litauen. Er wurde kurz nach der Unabhängigkeit des Landes im Jahr 1993 gegründet.

Die „Litauischen Geschichten“ haben sich sehr erfolgreich verkauft. Die erste Auflage mit 3.000 Exemplaren war schnell vergriffen! Der Verlag hat inzwischen die 2. Auflage herausgegeben.

NEUE WERKAUSGABEN

Die Verlagsankündigung dürfte also den Nerv der Zeit getroffen haben:

“Dieses vor mehr als hundert Jahren geschriebene Buch erinnert keineswegs an einen langweiligen Klassiker – es handelt sich um außergewöhnlich lebendige, gefühlvolle und atmosphärische Geschichten über eine längst verschwundene Welt, Klein Litauen und die Menschen, die dort lebten, die Litauer, ihre Dramen, ihre Liebe, ihre Träume, ihre Verluste und ihre kleinen Siege. Die Handlungen seiner Geschichten entnahm der Autor dem wirklichen Leben, einer Realität, in der sich die deutsche Welt der Stadt und die litauische Welt des Dorfes begegneten und vermischten, in der die traditionelle Welt unterging und die Moderne immer mehr Einzug hielt, in der die raue Natur der Küste und des Meeres und die sanfte Sehnsucht der Menschen vorherrschten.

Der Schriftsteller hat es geschafft, den einzigartigen Charakter der Litauer, ihr Alltagsleben, ihre Traditionen und Bräuche zu beobachten und festzuhalten. Die von ihm dargestellten Menschen sind den heutigen sehr ähnlich: Sie erleben dieselben Gefühle, stehen vor denselben Dilemmata, schwanken zwischen Pflichten und Träumen und sind, genau wie wir, nicht perfekt, machen Fehler und versuchen nach einem Sturz wieder aufzustehen. Die Liebe, die Leidenschaft für das Leben, die Freiheit, man selbst zu sein, altern nicht, daher ist es unmöglich, dieses Buch aus der Hand zu legen, wenn man einmal angefangen hat, es zu lesen.

Nach diesen Geschichten wurden mehrfach Theaterstücke, Opern und Kinofilme mit den damaligen Weltstars inszeniert, und der Film „Sunrise: A Song of Two Humans“, der nach der Novelle „Die Reise nach Tilsit“ gedreht wurde, erhielt sogar drei Oscars.“ (Übersetzt mit DeepL.com)

NEUE WERKAUSGABEN



Und im Lande des Propheten? Nun, auch aus Deutschland gibt es gute Nachrichten. Der Hamburger Input Verlag, der sich auf die Wiederentdeckung und Neuauflage europäischer Literatur konzentriert, nimmt „Frau Sorge“ in seine bibliophile Reihe „Perlen der Literatur“ auf. Hermann Sudermann: Frau Sorge – mit einem Vor- und Nachwort von Maren Schönfeld Band 37 „Perlen der Literatur, Originalausgabe von 1887, neu bearbeitet, 288 Seiten, geb., 12,6 x 21,1 cm, Leinen, ISBN: 978-3-941905-72-6, 25,00 Euro

In seinem 1887 erschienenen, autobiografisch motivierten Entwicklungsroman erzählt Hermann Sudermann die Geschichte von Paul Meyhöfer, der in ärmlichen Verhältnissen auf einem heruntergekommenen Gutshof in Ostpreußen aufwächst. Während sein Vater scheitert und seine Brüder egoistisch ihren Weg gehen, opfert sich Paul für das Überleben der Familie auf. Die titelgebende „Frau Sorge“ fungiert dabei als allegorische Gestalt, die Pauls Kindheit und Jugend mit einer schweren Last aus Pflichtgefühl und Entsagung prägt. Erst durch die Liebe zu Elsbeth Douglas und den Mut, sich gegen das Schicksal und die übermächtige „Sorge“ aufzulehnen, findet er zu persönlicher Freiheit und Glück. Themen wie soziale Deklassierung, überbordender Leistungsdruck und ein „toxischer“ Vater-Sohn-Konflikt haben bis heute kaum an Aktualität eingebüßt.

Wir freuen uns, Vor- und Nachwort zur Neuauflage von Maren Schönfeld vorab bringen zu können.

ANHANG: GRUSSWORT ZUR LESUNG DENKMALSTAG 2025

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freunde des Denkmaltags und von
Blankensee!

Wir freuen uns sehr, zum Abschluss des diesjährigen Denkmaltags eine Lesung rund um den Ort Blankensee präsentieren zu dürfen. Wir freuen uns über das bunte Programm, das die HSS gemeinsam mit der Stiftung Denkmalschutz und dem Bauernmuseum Blankensee anbieten konnte, mit Einblicken in den Eiskeller des Schlosses und erstmals auch in das Gärtnerhaus – an dieser Stelle von unserer Seite herzlichsten Dank an alle Beteiligten – auch an unsere Gastgeberin hier, die Kirchengemeinde Blankensee-Stücken.

Tag des offenen Denkmals®

14.9. 2025

Blankensee in Dichtung und Selbstzeugnissen

Brigitte Reimers liest aus Hermann Sudermann, Theodor Fontane und Märkischen Sagen

17.15 Uhr in der Dorfkirche Blankensee
Eintritt frei, um eine Spende für die Erhaltung des Schlossparks wird gebeten

Alle Veranstaltungen unter tag-des-offenen-denkmals.de und in der offiziellen App

Glücks Spirale

Bundesweit koordiniert durch die
DEUTSCHE STIFTUNG DENKMALSCHUTZ

Es liest die Schauspielerin und Synchronsprecherin Brigitte Reimers. Sie ist der Sudermann-Stiftung seit Langem freundschaftlich verbunden und hat schon manche Lesung mitbestritten, und wir freuen uns außerordentlich, dass sie uns wieder ihre großartigen Lesekünste zur Verfügung stellt.

LESUNG

Beginnen wird Brigitte Reimers mit einem Auszug aus Hermann Sudermanns Roman „Das Hohe Lied“ aus dem Jahr 1908. Kapitel XV nimmt uns mit auf einen Ausflug des Liebespaares Lilly und Konrad, von Berlin nach Blankensee. Sie starten am Anhalter Bahnhof, aus dem die Anhaltinische Bahn südwestwärts fuhr, steigen am Bahnhof Trebbin aus - wie ja auch einst Familie Sudermann, ihre Gäste oder auch die von ihnen erworbenen Kunstwerke, die für den Park angeliefert wurden, z.B. die Marmorsäulen aus Italien für den Monopteros, die von Trebbin aus per Pferdekutsche weiterreisten. - Das Paar nimmt zu Fuß die Chaussee, um dann in einem fiktiven Ort, der ganz die Züge von Blankensee trägt, einen Parkbesuch mit Kahnfahrt zu unternehmen.



Textpassagen, die um die Geschichte des Paares kreisen, haben wir stark gekürzt, da ja heute der Schlosspark im Mittelpunkt stehen soll. Der Park, der zurzeit stark unter dem Klimawandel leidet, gezeichnet von Schäden an Brücken, Bäumen und Statuen, steht im Entstehungsjahr des Romans deutlich prächtiger da: Sudermann hat ihn da seit zehn Jahren in Besitz und diverse Verschönerungsmaßnahmen unter Leitung des von ihm beauftragten Stararchitekten Otto Stahn durchführen lassen, hat nicht nur Statuen und andere Kunstwerke aufgestellt, sondern auch üppige Blumenrabatten gestaltet. Wie leidenschaftlich Sudermann den Park, seinen Sehnsuchtsort, geliebt hat, ist in diesem Engagement wie auch hier im Roman und ebenso in vielen Briefen an seine Frau überliefert.

Lesung

Zur Einordnung des Kapitels möchte ich vorab noch ein paar Hinweise geben, schon damit Sie seinen romantischen - man könnte auch sagen: pathetischen - Ton einordnen können. Der ist dem Thema des Romans und einer starken Symbolik geschuldet: Hauptfigur Lilly Czepanek, eine junge schöne Waise vom Lande, aus prekären wirtschaftlichen Verhältnissen, gerät in der Stadt an verschiedene Männer, die ihre Lage ausnutzen: vor allem an einen Oberst, der mit Intrigen ihre große Liebe Konrad für lange Zeit von ihr fernhält; und später einen Fabrikbesitzer, der sie wie eine zweite Miss Dolittle erzieht und der guten Gesellschaft vorführt. Der Romantitel „Das Hohe Lied“ verweist auf Lillys ursprünglich starken naiven Glauben an die große Liebe, vermittelt durch ein Lied, das ihr Vater, ein Komponist, ihr mitgegeben hat. Das Lied hat starke Bezüge zum Hohelied Salomos, Teil des jüdischen Kanons wie des christlichen Alten Testaments. Bekanntlich ist dieser Psalm ein Wechselgesang zweier Liebender auf die (zuallererst einmal erotische) Liebe, in dem die Geliebte zur Lilie wird und zum Garten, in dem der Geliebte weidet. Und in dem, als der Geliebte fortgegangen ist, die Geliebte über Misshandlungen durch „Wächter“ klagt und dann das letzte Wort behält, voller Hoffnung auf des Geliebten Rückkehr. Der Parkbesuch hat also jenseits der konkreten Ortsbeschreibung eine erotische und symbolische Dimension.

Das kam beim Publikum sehr gut an. Während die Kritiker den Roman nicht gerade feierten, war er das meistgelesene Buch des Erscheinungsjahrs 1908 in deutschen Bibliotheken, erschien im ersten Jahr in 40 000 und bis zum Jahr 1929 in über 100 000 Exemplaren.

Sudermann thematisiert explizit das Zeitphänomen der „gefallenen Frau“. Das galt damals durchaus als Tabubruch. So zögerte der britische Verleger Sudermanns mit der Herausgabe der (britisch-)englischen Übersetzung, weil er strafrechtliche Konsequenzen auf Betreiben der strengen Zensurbehörde befürchtete. Er sammelte den nötigen Mut, indem er das Buch als Probestück verschiedenen erfolgreichen Autorinnen und Autoren zusandte – darunter Thomas Hardy, Sir Arthur Conan Doyle und H.G. Wells. Die Rückmeldungen, gerade der Autorinnen, fielen zumeist sehr positiv aus. Sie befanden eher das Verhalten der männlichen Protagonisten als obszön als Sudermanns mutige Darstellung der weiblichen Rolle.

Lesung

Die beiden englischsprachigen Fassungen – unter dem Titel „The Song of Songs“ – waren dann ebenfalls ein großer Verkaufserfolg. Auf Youtube kann man noch eine der drei Verfilmungen abrufen – von Rouben Mamoulian (Warner/Hollywood) aus dem Jahr 1933, mit Marlene Dietrich als Lilly, die hier ihren berühmten Chanson „Jonny“ uraufführt. Der Film ist nach dem Zeitgeschmack umgeschrieben – zieht aber alle romantischen Register bei der Umsetzung der Szenen im Park.

Anschließend an diese Parktour geht Brigitte Reimers mit uns zeitlich zurück ins Jahr 1881, zu Fontanes Beschreibung von Blankensee im letzten Band seiner berühmten Wanderungen durch die Mark Brandenburg. Schließlich klingen noch deutlich ältere Zeugnisse über Blankensee an: märkische Sagen, im hiesigen Plattdeutsch überliefert, für uns verständlicher gelesen in einer hochdeutschen Fassung. Nun wünsche ich viel Vergnügen beim Zuhören und einen schönen Ausklang des diesjährigen Denkmaltages!

Karen Sokoll

Frau Sorge: Vorwort

„Sorge dich nicht, lebe!“ lautet der Titel eines Coachingbuchs aus den 1990er Jahren, das seinem Autor Dale Carnegie immer neue Auflagen beschert hat. Was haben wir nicht alles für Sorgen, vor allem seit Erfindung des Internets, so scheint es. Geplagt von FOMO (fear of missing out) sorgen wir uns darum, etwas zu verpassen, und viele Zeitgenossen können den Blick kaum vom Smartphone lösen, das neben aktuellen Trends schlimme Nachrichten aus aller Welt ins heimische Wohnzimmer bringt. So könnte man meinen, dass die übermäßige Sorge ein Phänomen der Gegenwart ist; denn früher war doch alles einfacher, übersichtlicher und unbeschwerter – oder?

Eine Zeitreise in das Jahr 1887: sechs Jahre, bevor der erste „Telefonautomat“ am Wiener Südbahnhof in Betrieb genommen wurde, ungefähr 100 Jahre vor der Erfindung von Social Media. Die Familie Meyhöfer lebt in ärmlichsten Verhältnissen und kommt mehr schlecht als recht über die Runden. So steht schon bei der Geburt des Sohnes Paul „die Sorge an seiner Wiege“, wie seine Mutter unter Tränen feststellt. Denn gerade verliert die Familie ihr Zuhause, und der Vater – ein Alkoholiker und Hasardeur – ersteht vom letzten Geld das heruntergekommenste Haus in der Gegend. Damit nicht genug, steht auch noch das verlorene Heim genau im Sichtfeld der neuen Behausung.

So wächst Paul heran in einer bedrückenden Welt voller Schwermut und Sorgen, die vor allem auf den Schultern seiner Mutter Elsbeth lasten, die sich gegen den verbohrten, in seinen Träumen verhangenen Ehemann nicht behaupten kann. Paul kennt nur sein kleines, karges Landleben und weiß nichts von der Welt da draußen. „Lebe nicht, Sorge dich!“ scheint ihm sein Umfeld zuzurufen, und der Gedanke, dass ihm wie jedem Menschen ein Recht auf Lebensglück zusteht, kommt ihm fast zu spät in den Sinn. Selbst als er längst ein erfolgreicher Landwirt ist, sieht er vor lauter Sorgen die Realität nicht.

Damit schließt sich der Kreis mit dem Ankommen in der Gegenwart, und das ist eine der Stärken dieses Buchs: Es räumt mit Verklärungen der Vergangenheit auf und zeigt, wie bitter viele Existenzen in Deutschland waren. Und, damit einhergehend, wie glücklich Menschen bereits über Ereignisse und Dinge sein konnten, die wir heute manchmal gar nicht registrieren. Hermann Sudermann erzählt die Geschichte im Sinne des Naturalismus als Auseinandersetzung mit den Werten des Besitzbürgertums. Die Schilderung des Heranwachsens Pauls in der kleinen, beengten Welt des häuslichen Anwesens und zugleich in der weiten, schweigenden und atmosphärischen Landschaft entfaltet eine magische Kraft, die uns zum Begleiter dieses Helden auf seinen (Gedanken-)Wegen werden lässt – hoffend auf ein gutes Ende.

Frau Sorge: Nachwort

„Frau Sorge“ erschien Ende 1887, kurz nachdem der Vater Hermann Sudermanns verstarb. Das erste Halbjahr 1887 hatte Sudermann dank gönnerhafter Finanzierung in Italien verbracht, noch vor der Zeit seiner großen Erfolge als Schriftsteller, die zwei Jahre später mit dem erfolgreichen Schauspiel „Die Ehre“ im neu erbauten Berliner Les-singtheater beginnen sollte. Später wird das Reisen eng mit dem Schreiben und Leben des Autors verknüpft sein. Mit den 1917 erschienenen „Litauischen Geschichten“ entstand sein berühmtestes Werk. Insgesamt schrieb Hermann Sudermann 35 Bühnenwerke, 8 Romane und 26 Novellen; dabei sorgte er sich ständig, das nächste Werk nicht mehr beenden zu können.

„Frau Sorge“ indes ist eins seiner frühen Werke. Die Intensität, mit der Sudermann die Armut und deren Auswirkungen auf die Menschen schildert, lässt vermuten, dass er eigene Kindheitserfahrungen einfließen ließ. Er, der später sogar ein Schloss kaufen konnte, begann sein Leben in ärmlichen Verhältnissen. 1857 wurde er im ostpreußischen Matzicken/Macikai bei Heydekrug/Šilutė im damaligen Memelland, dem heutigen Litauen, geboren. Erst in Berlin begann seine Erfolgsgeschichte zwischen Bühnenwerken und erzählender Prosa. Er engagierte sich gesellschaftlich und politisch für die Rechte von Schriftstellern und die freie Entwicklung des künstlerischen und wissenschaftlichen Lebens.

Ab 1910 wurden viele seiner Werke verfilmt. Am 7. Februar 1928 wurde „Frau Sorge“ im Beba-Palast Atrium in Berlin als ca. zweistündiges Stummfilmdrama uraufgeführt. Wilhelm Dieterle spielte Paul, Fritz Kortner den alten Meyhöfer und Mary Carr Pauls Mutter Elsbeth. Regie führte Robert Land, der aus Mähren stammte und u.a. „Der Raub der Sabinerinnen“ als Regisseur im selben Jahr verantwortete. 1950 wurde „Frau Sorge“ noch einmal in Argentinien verfilmt. (ebd.; Filmportal.de)

Für den Literaturgeschichtler Helmut Motekat ist „Frau Sorge“ der „erste bedeutende Roman von den Menschen, der Landschaft und den Schicksalen seiner memelländischen Heimat“, obwohl die dichterische Behandlung insbesondere des litauischen Bevölkerungsteils hier noch im Ungefähren bleibt. (Helmut Motekat, Ostpreußische Literaturgeschichte mit Danzig und Westpreußen, München 1977, S. 355) Ihre Blüte erreicht die Darstellung litauischen Lebens dann in den „Litauischen Geschichten“ (1917), klassischen Dorfgeschichten, die der Dichtkunst Gottfried Kellers („Romeo und Julia auf dem Dorfe“) ebenbürtig sind und denen in Litauen große Wert-

schätzung entgegengebracht wird. (Marijus Šidlauskas: Ar mums reikia H. Zudermano? [Brauchen wir H. Sudermann?]. In: Liaudies kultūra. 2016, Nr. 5, S. 22-29.)

Als Sudermann sich nach der Jahrhundertwende mit Theaterkritikern wie Alfred Kerr überwarf, wurde es stiller um ihn. Er blieb jedoch weiterhin produktiv; in dieser Zeit entstand unter anderem die oben erwähnte Sammlung „Litauische Geschichten“, die ihm als einem der großen Erzähler auch einen Platz in der deutschen Literaturgeschichte sichern.

1928 starb er in Berlin und hinterließ einen unvollendeten Roman: „Wo der Strom stiller wird“. (Quelle: Biografie Hermann Sudermann 1857-1928, Hermann Sudermann Stiftung.)

Die früh entstandene Geschichte um Paul Meyhöfer und seine Familie ist von Werten der wilhelminischen Zeit geprägt. Die Ehre der Familie, Gehorsam, Disziplin und ein hoher Arbeitsethos hatten große Bedeutung. So ist der Charakter des Vaters aus dieser Sicht ebenso unrühmlich wie das Verhalten der Zwillingsschwestern, und Paul fühlt sich als noch zu Hause lebender Sohn sowohl dafür verantwortlich als auch für das Auskommen der studierenden Brüder, die es mit dem Studieren allerdings wohl nicht so genau nehmen. Umso mehr strebt Paul danach, für sich ein gutes Ansehen zu erreichen und somit den Gesamteindruck der Familie und damit den Status seiner Mutter zu verbessern. In dieser Fixierung auf die „abtrünnigen“ Verwandten sieht er sich selbst zunächst nur als Lückenbüßer und ausgleichende Kraft.

Angelehnt an eine märchenhafte Rezeption der Geschichte, erscheint die neue Herrin von Helenenthal, die auch noch Helene heißt, als gute Fee für Pauls Mutter Elsbeth. Die Bedeutung des Namens Helene als die Strahlende, Leuchtende oder auch die Schöne lässt natürlich sofort an die schöne Helena der griechischen Mythologie denken. Auch ihre erst fast ätherisch beschriebene Tochter, nach Pauls Mutter benannt, wird für den Helden der Geschichte den Wendepunkt bringen und ihm zu unerwarteter Kraft verhelfen.

Doch zunächst kommt Paul wie ein Aschenputtel daher, das sehnsüchtig den Blick zum verlorenen Schloss – dem „weißen Haus“ – richtet. Und wie es sich für ein Märchen gehört, wendet sich für den Helden nach überstandenen Gefahren das Blatt immerhin zu einem guten Ausblick auf eine erfreulichere Zukunft. Eine der zu bewältigenden Herausforderungen ist wiederum ein Märchen, dessen Ende Paul jedoch nie erfuhr – bis zum Wendepunkt seiner eigenen Geschichte.

Wie Sudermann diese Märchenmotive mit Naturalismus und den harten Fakten der Armut verwebt, das macht die Magie der Geschichte aus. Wenn der kleine Paul seine Sonntagskleidung nebst den von Milchgeld abgesparten Stiefeln auf dem Weg durchs Moor ruiniert, oszilliert die Schilderung der Wanderung: „Dann kam er an ein schwarzes Brachwasser, an dessen Rand weißhaarige Küchenschellen blühten und auf dem, wie Grünspan glitzernd, eine Lösung von Eisen herumschwamm.“ Der Junge scheint in dieser Landschaft aufzugehen und drängt sogar die schuldbewussten Gedanken an die im Morast versunkenen Stiefel beiseite.

Heute ist das „Nature Writing“ wieder im Trend, obwohl oder gerade weil wir den Kontakt zur Natur in unseren urbanen Lebensweisen verlieren. Vielleicht kann ein Buch wie „Frau Sorge“ dazu anregen, im Jetzt zu leben und das, was wir sind und haben, wertzuschätzen. Auch und gerade angesichts einer Welt, die immer unvorhersehbarer zu werden scheint, uns Sorgen macht, weil wir kaum noch absehen können, wo wir in wenigen Jahren stehen werden. Aber konnten wir das früher wirklich?

Was die Kraft der Gedanken aus- oder anrichten kann, ist ein Thema für sich, über das schon Marc Aurel wusste: „Das Glück deines Lebens hängt von der Beschaffenheit deiner Gedanken ab.“

April 2026, Maren Schönfeld

DIE HSS FREUT SICH ÜBER IHRE UNTERSTÜTZUNG!

Spenden und Zustiftungen sind steuerlich absetzbar; eine Spendenbescheinigung wird bei Angabe der Adresse zugesandt.

Kontoverbindung:

OLB Bank

IBAN: DE49 2802 0050 4960 1834 00



HSS

Bildnachweise:

H.Zudermano draugija

Kuršių Nerijos istorijos muziejus

siluteinfo.lt

Hermann Sudermann Stiftung

Deutsches Theater Berlin

Klaus Hänel, Literaturarchiv Marbach

Simon Dach Haus, Jörg Naß

Brandenburgische Schlösser GmbH

Deutsche Gesellschaft: Schlösser und Gärten der Mark

Deutsche Stiftung Denkmalschutz

Input Verlag/Martin R. Schmidt,

Ápeiron Ediciones, Verlag Tyto alba

Paramount Pictures/Wikipedia Fair use